



**Liebe Pfarreiengemeinschaft
Elsendorf – Appersdorf - Berghausen**



Dreizehn Jahre – eine kurze Zeitspanne, die uns vergönnt war, hier mit Ihnen zu leben. Wie vielen Menschen durften wir begegnen, in Freud und Leid. Wie viele Menschen durften wir auf Ihrem letzten Weg begleiten.

Abschied nehmen ist auch immer mit Traurigkeit verbunden und ich bin traurig. Gerne habe ich hier bei Ihnen gelebt, mit Ihnen gefeiert, manch ernste Gespräche geführt, viel gelacht, auch geweint – es war einfach eine schöne Zeit.

Ich danke Ihnen für Ihre Hilfsbereitschaft und Ihr Entgegenkommen und wünsche Ihnen allen für Ihre Zukunft alles erdenklich Gute, besonders Gesundheit und Gottes Segen. Wir werden Sie an unserem neuen Wirkungsort immer in unsere Gebete einschließen.



**In herzlicher Verbundenheit
Ihre Maria Werner, Pfarrhausfrau**



*Seid nicht traurig,
wenn es ums Abschied nehmen geht.
Ein Lebewohl ist notwendig,
ehe man sich wiedersehen kann.*

Liebe Mitchristen der Pfarreiengemeinschaft!

Mit **70** Jahren ist man alt; das will ich hier bekennen. Radikal ist das Alter. Ich zähle jetzt auch zu ihm. Der Dichter Goethe hat mit siebzig Jahren geschrieben, was ich gern von ihm abschreibe und weitergebe.



„Lange leben heißt gar Vieles überleben, geliebte, gleichgültige Menschen, Königreiche, Hauptstädte, ja Wälder und Bäume, die wir jugendlich gesät und gepflanzt haben.

Wir überleben uns selbst und erkennen durchaus noch dankbar, wenn uns auch nur einige Gaben des Leibes und Geistes übrig bleiben. Alles dieses Vorübergehende lassen wir uns gefallen; bleibt nur das Ewige jeden Augenblick gegenwärtig, so leiden wir nicht an der vergänglichen Zeit...



Und so bleiben wir wegen der Zukunft unbekümmert! In unseres Vaters Haus sind viele Wohnungen, und da er uns hier zu Land ein so fröhliches Ansiedeln bereitete, so wird drüben auch gesorgt sein.



Gedenken Sie mein in beruhigter Treue“.

Das ist die Sprache des alten Goethe; sie tönt aus weiter Ferne. Der Dichter hält darin auch Abstand zu seinem Leser. Das empfindliche Herz wurde vielfach überprüft. Trotz der Erschütterungen hält er die bedrohte Welt auf Abstand. Goethe will nicht mehr gefallen und auch nicht mehr belehren.

Wir überleben uns selbst und erkennen dankbar die Gaben, die uns verblieben.

Die Gesundheit und das geistige Wohlergehen.

„Das Alter verklärt oder versteinert“

hat Marie von Ebner-Eschenbach geschrieben. Was war, müssen wir uns gefallen lassen.



Man nennt es die

„Altersgelassenheit“!

Das Ewige bleibt gegenwärtig und die Zukunft soll uns nicht bekümmern. Unser Dasein ist fröhlich angesiedelt, auch in allem Leid, Schmerz und Freude, die uns begleitet haben.

Die Bürde des Alters werden wir wohl alle einmal tragen und bestehen müssen.

Wir gehen freudig in das Reich des Vaters. Wir können und werden einander in beruhigter Treue gedenken. Wer Abschied nehmen muss weiß:

**Es geht immer ein Stück vom Herzen mit –
und ein Stück vom Herzen bleibt zurück,
es wird bleiben.**



Das Leben ist kurz und auch die Abschiede sollen kurz sein; nur nichts lange hinauszögern!

Ich danke Ihnen allen

Für Ihr Dasein an meiner Seite, und für Ihre Dienste
im

„Weinberg unseres gemeinsamen Herrn.“



In priesterlicher Verbundenheit

*Ihr Pfarrer
Albert Vogl*

